Amtsblatt Chemnitz

Nummer 08

25. Februar 2022

Inhalt:

[21. Chemnitzer Friedenstag wirbt für mehr Miteinander 2](#_Toc96610608)

[Ehrenbürger feiert 85. Geburtstag 3](#_Toc96610609)

[Chemnitz zählt 243.646 Einwohnerinnen und Einwohner 3](#_Toc96610610)

[Baubeginn: Neue Häuser für Kinder- und Jugendnotdienst 4](#_Toc96610611)

[Wildgatter weiterhin geschlossen 4](#_Toc96610612)

[Kurz gemeldet: Erfenschlager Straße voll gesperrt 4](#_Toc96610613)

[Kurz gemeldet: Falsch und Richtig 5](#_Toc96610614)

[Kurz gemeldet: Musikcafé im Kraftwerk e.V. am 3. März 5](#_Toc96610615)

[Sensationeller Fund bei Grabungen 5](#_Toc96610616)

[Volkshochschule zeigt Ausstellung zum Friedenstag 6](#_Toc96610617)

[Kurz gemeldet: Lexikon der Kulturhauptstadt 8](#_Toc96610618)

[Von der Wiege bis zur Bahre – Formulare, Formulare 9](#_Toc96610619)

[Umweltpreis für Kinder und Jugendliche 11](#_Toc96610620)

[Kunst am Bau: Eins lobt internationalen Wettbewerb aus 11](#_Toc96610621)

[Ein Einsatz, der sich lohnt 12](#_Toc96610622)

# 21. Chemnitzer Friedenstag wirbt für mehr Miteinander

Veranstaltungen, Ausstellungen und sportliche Aktionen am 5. März

Viele Akteurinnen und Akteure gestalten in diesem Jahr gemeinsam den 21. Chemnitzer Friedenstag, um an die Schrecken des Zweiten Weltkrieges zu erinnern und ein Zeichen für ein friedliches Miteinander, Demokratie und Weltoffenheit zu setzen.

Oberbürgermeister Sven Schulze lädt um 10 Uhr zur traditionellen Gedenkveranstaltung auf den städtischen Friedhof ein. Am Mahnmal für die Opfer der Bombardierung der Stadt Chemnitz wird ein Kranz niedergelegt. Zeitzeugen berichten von ihren Kindheitserinnerungen der Bombennacht am 5. März 1945. Diese Erinnerungen stehen auch im Mittelpunkt der Ausstellung »Bei Eintritt der Dunkelheit – Kindheitserinnerungen von Zeitzeugen zum 5. März 1945«. Diese ist von 8 bis 18 Uhr erstmals für die Öffentlichkeit im Ausstellungsraum des Chemnitzer Rathauses zu sehen. 18 Frauen und Männer berichten in der audiovisuellen Ausstellung von ihren Erfahrungen.

Um 10 Uhr startet der Lauf-KulTour e.V. und der Stadtsportbund Chemnitz e.V. auf dem Neumarkt zum Projekt »Friedenstaube«. Die Läuferinnen und Läufer wollen als Symbol für den Frieden sportlich eine Taube auf den Chemnitzer Stadtplan zeichnen. Die knapp 20 Kilometer lange Route in der Form einer Friedenstaube wird via GPS getrackt und erscheint in Echtzeit auf einer Karte.

Ab 11 Uhr ist die AG Friedenstag auf dem Neumarkt präsent und sammelt Friedenswünsche. An Bauzäunen sind verschiedene Ausstellungen zu sehen. Die Bilderausstellung »Szenen des Überlebens« des Fotojournalisten Wassilis Aswestopoulos dokumentiert die Situation in griechischen Flüchtlingslagern. Friedensbotschaften von Partnerstädten haben die Stadt Chemnitz erreicht. it Unterstützung der Aktion C setzen sich junge Menschen aus Chemnitz unter dem Thema »Finde deinen Weg!« mit den Werken Stefan Heyms auseinander. Ab 12 Uhr bis ca. 17.30 Uhr ist die Eislaufbahn der Chemnitzer Siedlungsgemeinschaft auf dem Neumarkt geöffnet.

In der St. Jakobikirche können jeweils um 15, 16 und 17 Uhr Konzerte und Theateraufführungen der Städtischen Musikschule und der Theater Chemnitz besucht werden. Am Abend des 5. März, um 18 Uhr, nimmt Oberbürgermeister Sven Schulze an der Hauptveranstaltung zum Friedenstag teil und begrüßt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer begrüßen. Auch die AG Friedenstag und die Chemnitzer Siedlungsgemeinschaft werden Ansprachen halten. Die Veranstaltung wird vom Bläserensemble der Städtischen Theater und dem Chemnitzer Eislauf-Club ausgestaltet. Gleichzeitig zeigt ab 18 Uhr das Sachsen-Fernsehen Chemnitz für alle Daheimgebliebenen eine Sondersendung zum 21. Chemnitzer Friedenstag. Zu sehen sein wird auch der im vergangenen Jahr erstmals gezeigte Zeitzeugenfilm »Der ewige März«. Um 20 Uhr laden die Chemnitzer Kirchgemeinden zum ökumenischen Gottesdienst unter dem Motto »Macht und Machtmissbrauch« in die St. Jakobikirche ein. Von 19 bis 20.30 Uhr ist die Eislauffläche des »Chemnitzer Eiszaubers« an diesem Tag noch einmal geöffnet.

Zum Ende des Tages gegen 20.45 Uhr können Besucherinnen und Besucher Kerzen am Friedenskreuz oder einer Friedenstaube abstellen. Um 21 Uhr läuten die Glocken der Chemnitzer Kirchen. Bei allen Veranstaltungen müssen die Regelungen der dann geltenden Corona-Schutz-Verordnung beachtet werden. Ausführliche Informationen unter www.chemnitz.de/friedenstag und [www.chemnitzer-friedenstag.de](http://www.chemnitzer-friedenstag.de)

# Ehrenbürger feiert 85. Geburtstag

Christoph Magirius, Chemnitzer Ehrenbürger und ehemaliger Superintendent in Chemnitz, hat am vergangenen Sonntag seinen 85. Geburtstag gefeiert. Ordnungsbürgermeister Miko Runkel hat die Glückwünsche der Stadt Chemnitz in Vertretung für Oberbürgermeister Sven Schulze überbracht. »Ihr Name ist untrennbar verbunden mit den Ereignissen der politischen Wende, die Sie im damaligen Karl- Marx-Stadt begleitet, moderiert und mitgestaltet haben. So wie ich kennen und schätzen Sie viele Chemnitzerinnen und Chemnitzer als aktiven Macher, der sich bis zum heutigen Tag für den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft stark macht. Es ist insbesondere der Frieden und unser Beitrag dazu, der Sie umtreibt und antreibt.« Darüber hinaus dankte ihm der Oberbürgermeister für sein besonderes Engagement, mit dem er sich um Chemnitz verdient gemacht hat.

# Chemnitz zählt 243.646 Einwohnerinnen und Einwohner

Die Einwohnerstatistik der Stadt Chemnitz verzeichnet für das vergangene Jahr 1.405 Einwohnerinnen oder Einwohner weniger als im Vorjahr. Zum 31. Dezember 2021 lebten 243.646 Menschen mit Hauptwohnsitz in der Stadt.

Zählt man die Personen mit Zweitwohnsitz dazu, so hatte Chemnitz zum Stichtag 246.861 Einwohner. Das Durchschnittsalter der Chemnitzerinnen und Chemnitzer ist gegenüber 2020 leicht gesunken. Während es 2020 bei 46,62 Jahren lag, war es 2021 auf 46,55 Jahre zurückgegangen (Stichtag 31. Dezember). Von den Einwohnerinnen und Einwohnern mit Hauptwohnsitz hatten 220.716 die deutsche Staatsbürgerschaft (2020: 223.395) und 22.930 waren Ausländer (2020: 21.656). Hierunter werden zum Beispiel Studierende der TU Chemnitz, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Chemnitzer Unternehmen sowie seit vielen Jahren in der Stadt lebende Bürgerinnen und Bürger und Geflüchtete gezählt. Insgesamt sind im vergangenen Jahr 12.917 Menschen nach Chemnitz gezogen (2020: 11.388), 12.261 Menschen haben sie verlassen (2020: 11.616). Die Anzahl von neu geborenen Chemnitzerinnen und Chemnitzern im Jahr 2021 lag bei 2.063. Im Vorjahr 2020 gab es zum Vergleich 2.186 Geburten. Die Zahl der Sterbefälle lag im Jahr 2021 bei 4.024, 2020 wurden 3.926 Sterbefälle registriert.

# Baubeginn: Neue Häuser für Kinder- und Jugendnotdienst

Baustart der Neubauten des Kinder- und Jugendnotdienstes an der Chopinstraße und Reichenhainer Straße

Am 1. März beginnt der Bau der neuen Gebäude für den Kinder- und Jugendnotdienst an der Chopinstraße 2 und an der Reichenhainer Straße/Augsburger Straße 99 – 101. Zum Baustart enthüllt Bürgermeisterin Dagmar Ruscheinsky gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern des Jugendamtes und des SFZ Förderzentrums um 16.30 Uhr symbolisch die Bautafeln am Standort Reichenhainer Straße. Des Weiteren ist eine öffentliche Baustellenbesichtigung geplant, die – unter Beachtung des Infektionsgeschehens – für die zweite Jahreshälfte angedacht ist. Gern können dann Interessierte direkt mit Vertreterinnen und Vertretern von SFZ und Verwaltung vor Ort ins Gespräch über die Bauvorhaben kommen.

Die Häuser des Kinder- und Jugendnotdienstes sind eine Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche, die ihr Elternhaus verlassen haben oder es verlassen mussten. Sie finden bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des KJND Betreuung, eine Unterkunft sowie Verpflegung, bis ihr Problem gelöst werden kann

# Wildgatter weiterhin geschlossen

Weil mehr als 100 Bäume im Chemnitzer Wildgatter durch den Sturm beschädigt sind und die Aufräumarbeiten andauern, muss das Wildgatter weiterhin geschlossen bleiben. Viele der Bäume sind entwurzelt und müssen daher vollständig beräumt werden. Bis dahin besteht für Besucherinnen und Besucher eine Gefahr. Das Gelände des Wildgatters gehört dem Sachsenforst, die Stadt Chemnitz ist Pächterin. Kleinere Schäden an zum Beispiel Zäunen haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Wildgatters bereits repariert. Voraussichtlich kann das Wildgatter Mitte März wieder öffnen. Aktuelle Informationen gibt es unter [www.tierpark-chemnitz.de](http://www.tierpark-chemnitz.de)

# Kurz gemeldet: Erfenschlager Straße voll gesperrt

Bis zum 1. April 2022 werden in der Erfenschlager Straße in Höhe der Dr.-Karl-Wolf-Straße im Auftrag der inetz GmbH Arbeiten am Abwasserkanal durchgeführt. Dafür muss die Erfenschlager Straße voll gesperrt werden. Als Umfahrungen stehen die Altenhainer Allee in und aus Richtung Zschopauer Straße sowie die Eibenberger Allee in Richtung Annaberger Straße und die Berbisdorfer Straße aus Richtung Annaberger Straße zur Verfügung (Einbahnstraßensystem). Als Umleitung ist die – auch unter winterlichen Bedingungen immer gut befahrbare – B 180 über Burkhardtsdorf ausgeschildert. Die Zufahrt zur Bäckerei in der Dr.-Karl-Wolf-Straße ist über die Paul-Franke-Straße und Am Zwönitzufer möglich. Der Fußgängerverkehr und Schulbusverkehr werden im Baustellenbereich immer gewährleistet. Seit dem 30. Januar verkehren durch Einsiedel und Erfenschlag auch die Linien 13 und 14 der Citybahn Chemnitz.

# Kurz gemeldet: Falsch und Richtig

In Ausgabe 7 des Amtsblattes wurde eine Studie des Robert- Koch-Institutes mit über 65-Jährigen angekündigt. Dabei ist insbesondere auf der Titelseite der Eindruck entstanden, dass sich Freiwillige dafür melden können. Dies ist nicht der Fall. Mögliche Teilnehmende wurden durch ein Zufallsverfahren ausgewählt und bereits kontaktiert. Die Studie dauerte von Frühjahr 2021 bis zum Winter 2022. Wir bitten den Fehler zu entschuldigen. Die Amtsblatt-Redaktion.

# Kurz gemeldet: Musikcafé im Kraftwerk e.V. am 3. März

»DA CAPO – Musik für Senioren« lädt am 3. März um 15 Uhr zu einer weiteren Ausgabe des Musikcafés im großen Saal des Kraftwerk e. V. an der Kaßbergstraße 36 ein. Die Gäste werden Stephanie Kaiser und Peter Kubisch von der Städtischen Musikschule Chemnitz erleben, die von ihren Schülerinnen und Schülern unterstützt werden. Stephanie Kaiser studierte klassischen Gesang an der Musikhochschule in Trossingen und »Gesang – Alte Musik« bei Gundula Anders und Jan van Elsacker. Peter Kubisch studierte an der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden Chor- und Orchesterdirigieren. Im Musikcafé plaudern sie mit Nancy Gibson über ihre vielseitigen Aufgaben. Der Eintrittspreis beträgt 6 Euro inklusive Kaffee und Gebäck. Reservierungen werden unter 0371 3839030 entgegengenommen.

# Sensationeller Fund bei Grabungen

Jüdische Mikwe auf der archäologischen Ausgrabung in der Neuen Johannisvorstadt entdeckt.

Seit Herbst 2021 untersucht das Landesamt für Archäologie Sachsen am Rand der Chemnitzer Innenstadt die Fläche zwischen der Augustusburger Straße und der Theresenstraße. Zwischen den Fundamenten eines Kellers legten die Archäologinnen und Archäologen dort kürzlich die Überreste einer Mikwe – eines rituellen jüdischen Tauchbades – frei.

Sie entdeckten zunächst eine rundgemauerte Struktur, ähnlich einem Brunnen. Schritt für Schritt legten sie dann unmittelbar daneben ein rechteckiges, noch immer mit Grundwasser gefülltes Becken frei, das über einen schrägen Abgang mit zwei Treppenstufen zu erreichen war. Die benachbart liegende Struktur diente vermutlich dazu, Wasser der Gablenz und Grundwasser aufzunehmen und den Wasserstand im Tauchbecken zu regulieren. »Die in der Chemnitzer Innenstadt entdeckte Mikwe ist ein wertvolles Zeitzeugnis unserer Kulturgeschichte. Sie zeigt, dass jüdisches Leben und jüdische Kultur bereits vor Jahrhunderten Teil der sächsischen Gesellschaft war. Mein Dank geht an das Landesamt für Archäologie, das die Ergründung des Fundes wissenschaftlich begleitet und ich hoffe, dass wir dieses besondere Denkmal erhalten können«, freut sich die Sächsische Staatsministerin für Kultur und Tourismus Barbara Klepsch. Baubürgermeister Michael Stötzer betonte: »Was die Archäologen in sehr akribischer Arbeit hier ans Tageslicht gefördert haben, ist sehr wichtig für die Stadt Chemnitz. Es dokumentiert, dass es immer eine Vielfalt in der Stadtgesellschaft gegeben hat – eine religiöse Vielfalt. Und gerade deswegen ist das Zeugnis für die Stadt wichtig und wir müssen alles daran setzen, dass dieser Fund auch erhalten wird.«

Die Chemnitzer Mikwe in der Neuen Johannisvorstadt

Die Datierung der Chemnitzer Mikwe wird zurzeit noch erforscht. Sie selbst liefert kaum Anhaltspunkte für ihr Alter, aber sie wird von anderen Mauern überlagert und ist somit älter als diese. Sicher ist, dass sie bereits vor langer Zeit verfüllt wurde. In den Verfüllschichten fanden sich einige, teils stark korrodierte und deswegen unleserliche Münzen, die vor der Bestimmung durch Numismatiker noch restauriert werden müssen. Nach ihrer Auswertung besteht Hoffnung auf einen zeitlichen Rahmen. Die Chemnitzer Mikwe ist eines der wenigen älteren baulichen Zeugnisse der jüdischen Kultur in Sachsen und hat daher eine besondere, über die Stadt hinausgehende Bedeutung. Nur für eine weitere, im Bestand erhaltene sächsische Anlage wird eine Deutung als Mikwe in Erwägung gezogen: In einem mittelalterlichen Keller in Görlitz gibt es ein quellwassergespeistes Bassin mit einer Rinne.

Mikwe – Traditionelles jüdisches Tauchbad

»Mikwe« bedeutet übersetzt »die Sammlung von Wasser«. Bis heute sind sie in jüdischen Gemeinden wichtige Einrichtungen. Männer und Frauen vollziehen das Tauchbad nach einem vorgegebenen Ablauf, um sich nach bestimmten Ereignissen und vor Feiertagen rituell zu reinigen. Reinheitsgebote werden in den fünf Büchern der Thora, unter anderem im Buch Levitikus 15 (Drittes Buch Mose) dargelegt. Aber nicht nur Menschen müssen sich rituell reinigen. Auch Geschirr und Gefäße aus nicht jüdischen Händen müssen zunächst vor der Benutzung im Tauchbad gereinigt werden. Für Bau und Nutzung dieser traditionellen Tauchbäder, die in Jerusalem bereits seit dem 1. Jahrhundert n. Chr. belegt sind, gibt es einige Vorschriften, die zu beachten sind: So muss das Wasser einer Mikwe »lebendig« sein, also fließen, wie Grund-, Quell- und Flusswasser, aber auch Regenwasser. Es darf keinesfalls geschöpftes oder herbeigetragenes Wasser sein. Außerdem muss das Tauchbecken so tief sein, dass der Körper mit gebeugten Knien komplett mit Wasser bedeckt ist. Die eigentliche Reinigung wird durch dreimaliges Untertauchen, verbunden mit dem Sprechen eines Segensspruches vollzogen.

Das Areal, in dem die Chemnitzer Mikwe liegt, wird mit einem modernen Wohn- und Geschäftshaus überbaut. Zurzeit erfolgen enge, konstruktive Absprachen mit dem Investor, um Möglichkeiten für den Erhalt des Denkmals an seinem Platz zu prüfen.

# Volkshochschule zeigt Ausstellung zum Friedenstag

VHS eröffnet im März eine Ausstellung mit philosophischen Texten von Simone Weil

Anlässlich des Chemnitzer Friedenstages präsentiert die Volkshochschule Chemnitz ab dem 1. März historische Fotos und philosophische Texte von Simone Weil.

Die in der Ausstellung abgebildeten Texte nehmen Stellung zu Fragen der Ver- und Entwurzelung von der Weimarer Republik bis zur Gegenwart. Sie werden ergänzt durch historische Fotos aus Kriegs- und Krisenzeiten.

Simone Weil lebte von 1909 bis 1943 und war eine französische Philosophin, Dozentin und Lehrerin sowie Sozialrevolutionärin jüdischer Abstammung. In ihren Schriften setzte sie sich auf nonkonformistische Art mit religiösen, spirituellen, kulturellen und politischen Fragen auseinander sowie mit Themen wie Bildung, Gerechtigkeit, Armut und Krieg. Sie wollte die Gesellschaft verändern und hinterließ nach ihrem kurzen Leben und Wirken viele Spuren, aber auch bis heute unaufgeklärte Geheimnisse. Die Ausstellung ist eine Leihgabe der Friedensbibliothek und des Antikriegsmuseums Berlin.

Im Rahmen der Ausstellungseröffnung bietet die Volkshochschule eine Einführung zur Entstehung der Ausstellung an. Im Rahmenprogramm porträtieren am 10. März ein Vortrag und am 24. März ein Film das Leben und Wirken von Simone Weil. Die Präsentation der Ausstellung ist eine Kooperation von Aktion C, der Katholischen Akademie und der Volkshochschule Chemnitz

Ausstellungseröffnung:

Dienstag, 1. März, 18 bis19.30 Uhr TIETZ, Flurbereich 4. Etage

Vortrag:

Die kompromisslose Visionärin Simone Weil mit dem Autor Dr. Wolfram Eilenberger Donnerstag, 10. März, 19 bis 20.30 Uhr TIETZ, Veranstaltungssaal

Filmvorführung:

»Simone Weil. Arbeiterin, Philosophin « Donnerstag, 24. März, 19 bis 20.30 Uhr, TIETZ, Kursraum 4.07 Die Teilnahme an den Veranstaltungen ist kostenfrei.

**Auf dem Weg zu Chemnitz 2025**

Mikroprojekte

Chemnitz ist grau und voller Plattenbauten? Nun ja – nicht ganz! In dieser Woche stellt das Team Chemnitz 2025 zwei Mikroprojekte vor, die alle einladen, unsere Stadt ganz neu zu entdecken und von einem anderen Blickwinkel aus zu betrachten.

Denn es steht fest: die Europäische Kulturhauptstadt 2025 ist bunt, kreativ und individuell! Seit 2017 gibt es die Mikroprojekte, seitdem konnte schon eine Vielzahl umgesetzt werden, welche die Kulturhauptstadt im besten Sinne bewegen. Lassen Sie sich gerne unter chemnitz2025.de/mikroprojekte insprieren!

Internationale Foto-Challenge »Botschaften der Engel«

Was die Engel erzählen – Botschaften verbinden Kulturen: Engel spielen als himmlische Boten in vielen Religionen eine wichtige Rolle und zeigen sich dabei auf unterschiedliche Weise. Im Christentum meist als mystisch geflügeltes Wesen dargestellt, finden sich im Judentum wegen des bestehenden Bilderverbotes andere Darstellungen, zum Beispiel in schriftlicher Form. Religiöse Vorstellungen haben die Kulturen sehr beeinflusst und auch für viele nicht-religiöse Menschen haben Engelfiguren in ihrer Bildung, in ihrer Sprache und ihrer alltäglichen Vorstellungswelt einen Platz. Ob der Engelsbach in Rabenstein oder der Engel hoch oben vor dem Moritzhof in der Innenstadt – macht man sich einmal auf die Suche, findet man auch in Chemnitz allerlei Spuren dieser himmlischen Wesen.

Das Mikroprojekt »Entangelments« möchte sich gemeinsam mit Ihnen auf die Suche begeben und lädt zu einem internationalen Foto-Wettbewerb ein. Welche Botschaft eines Engels konnten Sie entdecken oder hat Sie auf besondere Art angesprochen? Alle sind sehr herzlich zur Teilnahme eingeladen, insbesondere aber auch unsere Freundinnen und Freunde in den vielen Partnerstädten von Chemnitz.

Noch bis zum 20. April 2022 haben Sie die Möglichkeit, zwei Fotos zu diesem Thema einzureichen und im Juli 2022 Teil einer Ausstellung im Fraktalwerk-Projektraum zu werden. Mehr Informationen sind unter www.entangelments.de zu finden. Doch Engel lassen sich auch auf andere Weise erleben. Um diesen Spuren nachzugehen, wird es in diesem Jahr noch weitere Veranstaltungen im Rahmen von »Entangelments « geben. So sind Gestenund Tanzworkshops sowie Lesungen geplant.

Perspektivwandel\_n – Rundgang um die Ecke

Oft braucht es nicht viel und schon entsteht ein neuer Raum: Durch das Platzieren einer Decke auf einer Wiese entsteht ein Wohnzimmer im Freien, durch Kreidemarkierungen auf dem Boden ein Spielfeld oder durch eine Pappkiste mit dem Schriftzug »zu verschenken« ein Ort des Austauschs und der Nachhaltigkeit. Wo in Chemnitz solche Orte zu finden sind? Die Bordsteinlobby begibt sich mit ihrem Mikroprojekt »Perspektivwandel\_ n« auf die Suche. In verschiedenen Rundgängen wird die Stadt erkundet, aus ganz neuen Blickwinkeln betrachtet und nach wandelbaren, demokratischen und gestaltbaren Räumen gesucht. Die Streifzüge haben eine generationsübergreifende Dimension und sind für alle offen.

Mehr Informationen finden sich auf den Social-Media-Seiten der Bordsteinlobby.

# Lexikon der Kulturhauptstadt

B wie Bordsteinlobby

Die Bordsteinlobby ist ein gemeinnütziger Chemnitzer Verein für Kultur, Vernetzung und Teilhabe, der seit 2018 besteht. Die jungen Macherinnen und Macher dahinter haben es sich das Zeil gesetzt, die Stadt aktiv in den Fokus zu stellen und laden ein, sie zu gestalten. Wie das genau funktioniert? Durch Mitmachen in der direkten Nachbarschaft. Ob bei einer Stadtteilerkundung oder auf dem »Staunt!«-Festival – die Bordsteinlobby trefft ihr vor allem draußen. Sie haben sogar einen eigenen (Klein-)Garten. Mehr zum Verein und den Projekten gibt es unter www.bordsteinlobby.de.

R wie Rabenstein

Ganz im Westen der Stadt liegt Rabenstein und ist wahrscheinlich der Stadtteil mit den meisten Ausflugszielen pro Quadratmeter. Denn mit Tierpark, Kletterwald, Felsendome und der Burg gibt es hier eine Menge zu entdecken! Musikfreundinnen und -freunde kommen besonders beim Stichwort Stausee Oberrabenstein ins Schwelgen, fanden hier doch viele Jahre das Hip- Hop-Festival Splash! sowie das Kosmonaut-Festival statt. In Rabenstein wohnen übrigens knapp 5.000 Menschen.

S wie Skulptur

Eine Skulptur ist ein dreidimensionales Werk. Im Bereich der bildenden Kunst beschreibt es meist ein von einem Künstler oder einer Künstlerin geschaffenes Kunstwerk aus Stein oder Holz. Das Material wird dabei abgetragen. Skulpturen können sehr klein oder auch riesengroß sein. Gerade im kirchlichen Bereich, zum Beispiel auf Friedhöfen, finden sich viele Engels- Skulpturen, um die es beim Mikroprojekt »Entangelments« geht.

Welche Worte kommen Ihnen in den Sinn, wenn Sie an die Kulturhauptstadt oder an Chemnitz denken? Schicken Sie Ihre Vorschläge gern an: team@chemnitz2025.de

# Von der Wiege bis zur Bahre – Formulare, Formulare

Das Standesamt der Stadtverwaltung Chemnitz an der Bahnhofstraße 53 (Moritzhof) gelegen, erbringt alltäglich eine Vielzahl von Aufgaben gegenüber den Chemnitzerinnen und Chemnitzern als auch gegenüber Kundinnen und Kunden, die außerhalb von Chemnitz wohnhaft sind.

Ein jedes Leben beginnt mit der Geburt. In den letzten fünf Jahren kamen 17.471 Kinder, darunter auch Zwillinge und Drillinge, in Chemnitz zur Welt. Für die neuen Erdenbürgerinnen und -bürger erstellen die Standesbeamten die jeweiligen Geburtsurkunden für die Eltern.

Natürlich können auch Beratungen für die Namensfindung im Standesamt in Anspruch genommen werden. Große Beliebtheit unter den Mädchennamen erfuhr in den vergangenen Jahren Ella auf Platz 3, gefolgt von Mia auf Platz 2 und als Spitzenreiter lag Emma auf Platz 1 vorn. Bei den Jungen erfreuten sich Theo mit Platz 3 und Ben mit Platz 2 großer Beliebtheit bei der Namensfindung, der beliebteste Jungenname war Emil auf Platz 1. Aber auch die Erstellung von Urkunden für die Beantragung von sozialen Leistungen wie Kindergeld, Mutterschafts- und Elterngeld gehören zum alltäglichen Aufgabenspektrum der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Standesamtes. Mit der Einführung des Projektes »Chemnitz machts einfach« können auf Antrag der Eltern die jeweiligen Unterlagen direkt vom Standesamt an die Familien- und Krankenkasse gesandt werden. Ein weiteres Zutun der Eltern ist dabei nicht erforderlich.

Auch der schönste Tag im Leben – die Heirat – umfasst mit der standesamtlichen Eheschließung eines der Aufgabengebiete des Standesamtes Chemnitz. Seit 2017 haben in Chemnitz 4.099 Paare den Bund für ein gemeinsames Leben geschlossen. Dabei konnten die Trauwilligen stets zwischen einer Vielzahl von Trauungsstätten mit unterschiedlichem Ambiente für ihren unvergesslichen Tag auswählen. Als mögliche Orte für eine Eheschließung stehen das Rathaus (mit seinen drei Trausälen: dem Marmorund Agricolasaal sowie das Turmzimmer), der Moritzhof, das Schloss Rabenstein, das Wasserschloß Klaffenbach, die Villa Esche, das Zeisigwaldkapellchen, das Stadion des Chemnitzer Fußballclubs, die historische Straßenbahn als auch der Trausaal in Grüna zur Verfügung. Aber auch eine ganz besondere Trauung bei 6 Grad Celsius im Besucherbergwerk der Felsendome ist möglich.

Die meisten Eheschließungen fanden jedoch im Herzen der Stadt Chemnitz, dem Rathaus, statt. Für diesen Trauungsort werden zudem durch das Standesamt kostenfreie Parkgenehmigungen unmittelbar vor dem Rathaus für jeweils zwei Fahrzeuge für den Zeitraum der Eheschließung ausgestellt.

Der Tag der Heirat wird durch die Brautpaare stets mit Bedacht gewählt und stellt für diese ein sehr persönliches Datum dar. Gern werden dafür Daten aus »Schnapszahlen « wie dem 08.08.1988 gewählt. So gingen am 04.04.04 elf Brautpaare, am 05.05.05 24 Brautpaare sowie am 06.06.06 23 den Bund für das Leben ein. Für dieses Jahr wurden am 22.02. insgesamt 25 Trauungen unter Beachtung der Hygienevorschriften durch die Standesbeamten der Stadt Chemnitz durchgeführt. Nach dem Ja- Wort dürfen sich natürlich die Vermählten im Rahmen der Zeremonie trotzdem küssen!

In Vorbereitung einer jeden Hochzeit steht durch den Standesbeamten die umfangreiche Prüfung der Ehefähigkeit an. Hier wird zum Beispiel geprüft, ob eine vormals bestandene Ehe rechtsgültig aufgehoben wurde. Zudem werden ausländische Urkunden auf deren Echtheit überprüft. Die jeweiligen Eheschließungstermine werden durch das Standesamt ein Jahr im Voraus öffentlich bekannt gemacht. Brautpaare können anschließend ihren Wunschtermin reservieren. Im Rahmen einer bürgernahen, service- und kundenorientierten Verwaltung werden Trauungen selbstverständlich durch die 16 Standesbeamten auch an den Wochenenden angeboten. Oftmals finden Eheschließungen im Bereich des Standesamtes Chemnitz statt, auch wenn die Eheschließenden außerhalb von Chemnitz wohnhaft sind. Dies ist meist damit zu begründen, dass die Eheschließenden früher in Chemnitz verwurzelt waren und einen Großteil der Verwandtschaft noch in Chemnitz wohnt.

Selbst durch das mit den Coronazeiten verbundene erhöhte Arbeitsaufkommen und der damit einhergehenden dringend notwendigen Priorisierung von Verwaltungsabläufen, waren durch das große Engagement der Standesbeamten gewünschte Trauungen auch mit Gästen unter Beachtung der jeweils geltenden Hygienevorschriften möglich. Aber auch klassische Verwaltungsaufgaben wie die Durchführung von Namenserklärungen, die Entgegennahme von Kirchenaustritten, die Erbenermittlung als auch die Ahnenforschung gehören zum Aufgabenspektrum einer und eines jeden Standesbeamten. Leider sind auch traurige Arbeitsanlässe aus dem Alltag der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht wegzudenken. So werden durch das Standesamt Chemnitz Sterbeurkunden für die Hinterbliebenen des oder der Verstorbenen gefertigt. Aber auch Sterbeurkunden für soziale Angelegenheiten wie die Sozial- und Rentenversicherung werden durch die Standesbeamten beurkundet und dabei jeweils kostenfrei ausgestellt.

Im Jahr 2018 wurden 3.618 Todesfälle, im Jahr darauf 3.886 Todesfälle, im Jahr 2020 4.805 Todesfälle und im vergangenen Jahr 5.096 Todesfälle standesamtlich beurkundet. Trotz der signifikanten Steigerung der Sterberate konnte durch die große Arbeitsbereitschaft aller Beteiligten die gesetzlich normierte Frist von einer Woche für die Sterbebeurkundung immer eingehalten werden. Entgegen mancher Berichterstattungen über das Standesamt Chemnitz bedanken sich eine Vielzahl von Kunden – ganz gleich welche Leistungen sie in Anspruch genommen haben – über den bürgernahen und kundenorientiert ausgerichteten Service der jeweiligen angebotenen Dienstleitungen.

# Umweltpreis für Kinder und Jugendliche

Der Umweltpreis der Stadt Chemnitz wird auch in diesem Jahr wieder vergeben. Einige Projekte sind bereits in Arbeit und eingereicht. Es ist aber noch Zeit zum Mitmachen. Einsendeschluss für die kreativen und interessanten Ideen zum Schutz der Umwelt ist der 15. April 2022.

Im Aufruf heißt es: »Die Zukunft gestalten! Dein Wissen, Dein Können, Deine Interessen wissenschaftlich oder praktisch in einem Projekt umsetzen und Dich damit für einen aktiven Umweltschutz in Deiner Stadt einsetzen und diesen selbst in die Hand nehmen. Uns sind aufgrund der Pandemiesituation aus vielerlei Hinsicht die Hände gebunden – beim Umweltpreis jedoch nicht. Hier könnt Ihr selbst entscheiden, hier könnt Ihr selbst aktiv werden und mitmachen!«

Eine Einreichung ist auch online möglich. Dafür einfach eine E-Mail mit aussagekräftigen Fotos der Projektbestandteile wie Modellen oder Bastelarbeiten und den dazugehörigen Beschreibungen an umweltamt@ stadt-chemnitz.de senden. Der Chemnitzer Umweltpreis wird seit 31 Jahren für Kinder und Jugendliche mit attraktiven Preisen ausgelobt. Es geht darum, die Wichtigkeit und die Möglichkeiten aktiven Handelns zum Erhalt und zur Gestaltung unserer Umwelt zu entdecken. www.chemnitz.de/umweltpreis

# Kunst am Bau: Eins lobt internationalen Wettbewerb aus

Nach über zweijähriger Bauzeit wurde im Herbst 2021 das neue Verwaltungsgebäude von eins fertiggestellt. Der Firmensitz in zentraler Innenstadtlage von Chemnitz versteht sich als ein »Offenes eins-Haus« – ein Ort, der Begegnung, Unterhaltung und Information bieten soll.

»Wir haben uns entschlossen, eine künstlerische Arbeit vor bzw. an unserem markanten Geschäftshaus auszuloben«, erklärt Sylvio Krause, Vorsitzender des eins-Aufsichtsrates. Es wird ein Kunstwerk gefordert, das zeitgemäß ist und dem Titel Europäische Kulturhauptstadt 2025 sowie der Verantwortung eines regionalen und zukunftsgewandten Unternehmens Rechnung trägt. Oberbürgermeister Sven Schulze befürwortet das Vorhaben: »Das Kunstwerk wird bereits aus einiger Entfernung zu sehen sein und sowohl das Erscheinungsbild des eins- Hauses als auch das des Johannisquartiers prägen.«

Die relevanten Entscheidungen werden von einer Jury getroffen, der auch erfahrene und renommierte Kunstexperten und Kunstexpertinnen angehören. »Wir freuen uns, dass unter anderem Dr. h.c. Ingrid Mössinger als ehemalige langjährige Generaldirektorin der Kunstsammlungen Chemnitz, sowie der Architekt des Gebäudes, Jörg Rudloff, den Wettbewerb maßgeblich begleiten«, so Roland Warner, Vorsitzender der eins-Geschäftsführung. Der Wettbewerb ist offen, zweiphasig und international angelegt. Bis 13. März 2022 können sich Kunstschaffende aus aller Welt für die Teilnahme bewerben. Sechs Standorte am bzw. vor dem Haus stehen zur Auswahl, unter anderem der Vorplatz an der Gebäudeecke Johannis- /Bahnhofstraße und der Außenbereich entlang der Gebäudeseite an der Bahnhofstraße. Welches Kunstwerk am eins-Haus errichtet wird, entscheidet die Jury im Herbst 2022. Die Umsetzung und Fertigstellung des Werkes ist dann ab 2023 geplant.  [www.eins.de/johannisstrasse](http://www.eins.de/johannisstrasse)

# Ein Einsatz, der sich lohnt

Ein ruhiges Rentnerdasein? Damit kann Ingrid Poike nichts anfangen. Sie will helfen. Und das im fast 8000 Kilometer entfernten Namibia.

Seit 2009 setzt sich die 76-Jährige vor allem dafür ein, Kindern dort den Schulbesuch zu ermöglichen. Was sie antreibt, erzählt sie im Macherin der Woche-Interview.

**Am Sonntag fliegen Sie wieder nach Namibia, das erste Mal nach zwei Jahren Corona-Zwangspause. Sind Sie aufgeregt?**

**Ingrid Poike:** Ja, und voller Vorfreude. Fast zu spät habe ich gemerkt, dass meine internationale Fahrerlaubnis nicht mehr gültig ist. Aber das ist geklärt. Dann wurde unser Flug noch um einen Tag verschoben. Ich bin sehr gespannt, was uns in Namibia erwartet. Zwar habe ich viel Kontakt über Telefon und WhatsApp halten können, aber zwei Jahre sind eine sehr lange Zeit.

**Ihre wievielte Reise ist das jetzt?**

Die 22. Üblicherweise bin ich zweimal im Jahr für vier bis sechs Wochen in der Kavango-Region im Nordosten von Namibia. Dieses Mal sind es nur drei Wochen, da mich mit meiner Tochter, ihrem Sohn und einer Bekannten drei Werktätige begleiten.

**Wie sind Sie zu diesem Engagement gekommen?**

Es ist zu mir gekommen. Wissen Sie, ich habe meinen Mann relativ zeitig verloren. Für mich musste es weitergehen. Also bin ich gereist. 2008 in Namibia wohnte ich in einer Lodge. Die Wirtsleute hatten kurz zuvor die Mayana Mpora Stiftung ins Leben gerufen. Da habe ich gesehen, dass die Hilfe direkt ankommt. Ich hatte bereits ein Patenkind, aber da hat mir die Nähe gefehlt.

**Wie sieht Ihr Alltag aus, wenn Sie dort sind?**

Ich besuche in erster Linie die vier Schulen, die Kinder dort. Bringe ein bisschen Material aus Deutschland mit, Stifte zum Beispiel. Wir statten jeden Schüler der 8. Klasse mit einem Englisch-Wörterbuch aus. Die kaufe ich von den Spenden direkt in Rundu und bringe sie dann ins Dorf. All das mache ich mit den Verantwortlichen der Stiftung vor Ort, Desiré und Piet Jacobs. Desiré ist eine Tochter der inzwischen leider verstorbenen Wirtsleute, sie führt mit ihrem Mann die Stiftung weiter. Piet kümmert sich dort um alles und erhält einmal im Quartal das gespendete Geld, wovon er dann wichtige Dinge anschafft. An erster Stelle stehen Finanzierung der Vorschule und Vergabe von Schulkleidung, da die meisten Schulen den Kindern den Zutritt ohne diese verwehren. Manchmal gehen wir durchs Dorf und Piet sagt: »Da, das Rind stammt von mir oder diese Ziege.« Bei ihm können die Menschen auch ihr Getreide mahlen, das machen sie sonst mit einem Holz-Mörser. Es klappt gut mit ihm. Es ist wichtig, dass ich dort jemanden habe, dem ich vertraue.

**Sind Sie auch schon enttäuscht worden?**

Ja, auf verschiedene Art und Weise. Man darf nicht vergessen, wie arm die Menschen dort sind. Sie kämpfen ums Überleben.

**Wie leben die Menschen dort?**

Das Dorf Mayana ist durch eine Straße geteilt. Auf der einen Seite gibt es teils Wellblech-Hütten mit Zugang zu Trinkwasser. Auf der anderen Seite leben die Menschen in Lehmhütten mit einem Dach aus Riedgras. Ohne Wasser, ohne Strom. Zum Waschen müssen sie an den Fluss. Es gibt Tage, an denen es nichts zu essen gibt. Für uns undenkbar. Aus diesen Familien stammen die Kinder, denen wir den Besuch der Vorschule und später der Schule finanzieren.

**Die Vorschule wurde ja nach Ihnen benannt, richtig?**

Ja, das stimmt. Aber das hat mich beschämt. Es gibt dort auch ein Mädchen, das Ingrid heißt. Damit kann ich schon eher leben (lacht). Dann ist Ihnen mit dem Bundesverdienstkreuz, mit dem Sie 2021 ausgezeichnet wurden, auch nicht so wohl? Ich habe mich schon sehr gefreut. Ehrlich gesagt ist mir das aber fast ein bisschen peinlich, weil ich nicht gerne im Vordergrund stehe. Ich mach‘ das einfach, aber ich muss nicht darüber reden.

**Was treibt Sie an?**

Keiner weiß, wo er auf die Welt kommt. Die Kinder können nichts dafür, dass sie in so große Armut hinein geboren wurden. Doch ich finde, jeder sollte die Chance haben, sich entwickeln zu können. Also muss man an der Bildung etwas tun.

**Ist das quasi die Bekämpfung von Fluchtursachen?**

Nein, daran habe ich nie gedacht. Es geht um Chancengleichheit. In all den Jahren ist mir keiner begegnet, der gesagt hätte, dass er fliehen will oder nach Deutschland will. Die Menschen wünschen sich, dass es ihnen und ihrer Familie besser geht.

**Wer sind Ihre Spender?**

Ich habe viele Kleinspender, aber auch Organisationen wie die Rotarier. Am Jahresende schicke ich mehr als 100 Briefe an die Sponsoren. So erfahren sie, wie ihre Hilfe ankommt. Manche haben direkt ein Kind, das sie unterstützen. Diese Spender versuche ich immer auf dem Laufenden zu halten, das ist aber mit viel Aufwand verbunden und gelingt nicht immer.

**Wie vielen Menschen konnten Sie schon helfen?**

Schwer zu sagen. Die Vorschule nimmt jedes Jahr 40 Mädchen und Jungen auf, dazu kommt die normale Schule mit etwa 100 Schülern. Wir unterstützen auch noch ein paar wenige Studenten, die es so geschafft haben. Eine junge Frau studiert inzwischen Bergbau, ein junger Mann Pädagogik. Danach ist aber Schluss, sie sollen ja nur auf eigene Füße kommen. Neben der Schulkleidung und Material wie Buntstifte und Geometrie-Sets finanziert die Stiftung Hilfslehrer sowie den selbstgebauten Schulbus für die Vorschule. Für die älteren Schülerinnen konnten wir im vorigen Jahr außerdem 115 Paar waschbare Vorlagen (Reusable Pads) kaufen.

**Warum ist das so wichtig?**

Wenn die Mädchen ihre Periode haben, können sie oft nicht in die Schule gehen. Sie verbringen die meiste Zeit am Fluss, um sich sauber zu halten. Das ist gefährlich, denn im Fluss leben Krokodile, die das Blut ja anzieht. Ich kenne ein Mädchen, deren Cousine dabei ums Leben gekommen ist.

**Hand aufs Herz: Sie sind dort mitunter allein unterwegs. Haben Sie da keine Angst?**

Das ist schon problematisch. Man darf keine Angst haben. Ich versuche immer, das zu verdrängen. Aber ich habe zum Beispiel einen Kampf erlebt, als meinem Begleiter das Handy geklaut wurde. Die haben auch mich so böse angeschaut, da habe ich schon gebangt.

**Und Sie sind keine 35 mehr.**

Ja, ich gebe zu, es wird anstrengender. Meine Kinder waren erschrocken, dass ich wieder fliege. Sie hatten wohl gehofft, nach den zwei Jahren lasse ich es sein. Aber solange ich gesund bin, gibt es keinen Grund, nicht zu fahren. Außerdem begleitet mich ja meine Tochter, sie unterstützt mich. Doch das geht nicht immer. So eine Reise kostet pro Person etwa 2000 Euro, das finanzieren wir aus eigener Tasche.

**Können Sie uns von einer Person berichten, die Ihnen im Gedächtnis geblieben ist?**

Oh, ja, das kann ich und da könnte ich gleich wieder heulen. Ein Mädchen, Naimi heißt sie, ging auf unsere Schule. Eines Tages im März war sie verschwunden und wir erfuhren, dass ihr Vater sie geholt hatte, der in Angola lebte. Ihre Familie bemühte sich, der Vater wurde angezeigt und im Mai war sie wieder da. Ohne Schulranzen, sie hatte nichts mehr. Im Juni war sie wieder weg und ihre Mutter machte sich wieder auf den Weg. Es stellte sich heraus, dass der Vater Aids hatte und dass sich dieses siebenjährige Mädchen um ihn kümmern musste. Sie musste kochen, waschen, Essen heranschaffen. Ohne Geld. Bis zu seinem Tod.

Danach wurde das Mädchen der Schwester des Verstorbenen als Erbe versprochen. Wir gaben der Mutter Geld für die Busfahrt und kümmerten uns, dass sie einen Personalausweis bekommt, um sich im Nachbarland bewegen zu können. Doch immer wieder wurde sie weggeschickt, die Tante wollte wohl an die Waisenrente. Solche Kinder gehen nicht zur Schule, sie werden Hausfrau oder Prostituierte. Im November starteten wir einen letzten Versuch, wir wollten um dieses Kind kämpfen. Am vierten Advent, ich war schon wieder zuhause, da erhielt ich am Kaffeetisch die Nachricht: Naimi ist zurück. Mir liefen die Tränen.

**Zum Abschluss noch einmal zurück nach Chemnitz: Was wünschen Sie sich für die Kulturhauptstadt 2025?**

Ich bin stolz auf Chemnitz und überglücklich, dass wir uns auf diese Weise nach außen öffnen können. Chemnitz wird gegenüber Leipzig und Dresden immer so stiefmütterlich behandelt, das tut mir immer weh. Bei all den negativen Schlagzeilen, die wir Chemnitzer über unsere Stadt ertragen mussten, wird es Zeit, dass wir zeigen können, was wir draufhaben. www.chemnitz.de/MacherDerWoche